

# Mein Auslandssemester in Kolumbien

## Erfahrungsbericht



Student

Stud.1902

Heimathochschule

Pädagogische Hochschule Heidelberg

Gastinstitution

Escuela Normal Superior María Auxiliadora,  
Copacabana-Medellín, Kolumbien

Studiengang

Lehramt an Grundschulen (PO 2011)

Fachsemester

7

Zeitraum

August bis Dezember 2016

## Inhaltsverzeichnis

Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt .....	3
Das Praktikum an der Escuela Normal Superior Maria Auxiliadora.....	4
Das Studentenleben und die Universidad de Antioquia .....	6
Das Wohnen in Copacabana und Medellín .....	7
Die Kultur .....	8
Freizeit, Ehrenamtliches und Gastronomie .....	9
Das Reisen in Kolumbien.....	11
Fazit .....	13



*Comuna 13, Medellín*

*„Das Leben ist nicht das, was man gelebt hat, sondern das, woran man sich erinnert und wie man sich daran erinnert – um davon zu erzählen.“ -Gabriel García Márquez*

Aus diesem Grund möchte ich mit diesem Erfahrungsbericht meine Abenteuer und Erfahrungen in Kolumbien so gut wie möglich schildern. Denn erst, wenn Erfahrungen geteilt werden können, erreichen sie ihr volles Potenzial und bringen Dinge in Bewegung.

### Vorbereitungen auf den Auslandsaufenthalt

Nach Lateinamerika zu reisen und die dortigen Kulturen kennenzulernen war schon seit längerer Zeit ein großer Wunsch von mir. Durch meine Patentätigkeit an dem Akademischen Auslandsamt, welche ich wärmstens empfehlen kann, lernte ich Studenten aus der ganzen Welt kennen. Durch den Austausch mit ihnen wurden die Distanzen kleiner und ihre Kulturen zu etwas Vertrautem. Ganz besonders beeindruckten mich die Gaststudenten aus Kolumbien. Obwohl ich Patenkinder aus anderen Ländern hatte, unternahm ich dennoch vieles mit meinen neuen kolumbianischen Freunden. Ihre Herzlichkeit und Lebensfreude oder auch „calor humano“ haben mein Interesse geweckt dieses Land zu besuchen von dem man aus der Ferne so viel Negatives hört und aus der Nähe letztendlich doch so viel Positives erlebt. Infolge dessen, begann ich an der Pädagogischen Hochschule (PH) Heidelberg Spanisch zu lernen, um Schritt für Schritt meinem Ziel näher zu kommen. Mit dem Sprachniveau B1 und Sprachtandems, welche ich als wichtige Grundlage sehe, kam ich in Kolumbien gut zurecht. Dennoch lässt sich sagen, dass das Spanischlernen im Gastland durch den täglichen Gebrauch und die stetige Erweiterung des aktiven Wortschatzes erst richtig anfängt. Dank der Kooperation mit der Escuela Normal Superior Maria Auxiliadora (ENSMA) und der Universidad de Antioquia (UdeA) boten sich des Weiteren viele Möglichkeiten für mein Studium und den zukünftigen Lehrerberuf. Somit konnte ich einen wertvollen Einblick in den Deutsch als Fremdsprache (DaF) Unterricht, Straßenkinderpädagogik, aber auch in andere Fächer gewinnen. Schlussendlich bot mir die Bewerbung an der UdeA Hoffnung auf eine wissenschaftliche Art und Weise Fortschritte zu machen. Diese lange Reise selbst zu finanzieren wäre trotz der etwas niedrigeren Lebenskosten in Kolumbien für mich in diesem Zeitraum unmöglich gewesen, deshalb bin ich für die Förderung des BadenWürttemberg-Stipendiums sehr dankbar.

Von Deutschland aus können schon so einige Vorbereitungen getroffen werden. Ich buchte den **Flug** direkt bei Lufthansa etwa 2 Monate vor der Abreise. Da ich noch keine Zusage für das BadenWürttemberg-Stipendium, schloss ich eine Reiserücktritt- inkl. Reiseabbruch-Versicherung für 80 Euro bei dem Reisebüro für Studenten STA Travel ab. Diese hätte mir den Flugpreis sogar bei einer Absage des Stipendiums zurückerstattet, deshalb empfehle ich es direkt nach dem Interview der Auswahlkommission oder sogar schon davor den Flug zu buchen, um ggf. einen günstigen Flug zu finden. Direktflüge nach Medellín gibt es keine und die Flugpreise sind im August und Dezember am höchsten. Der Flugpreis lag zu meiner Suchzeit bei 800 bis 1400 Euro was ich als sehr teuer empfinde. Eine beliebte Flugroute macht einen Zwischenstopp in Bogotá. Alternativ gibt es günstige Angebote mit mehreren Zwischenstopps über die USA. Allerdings ist zu beachten, dass je nach Situation ein ESTA oder Visum für den Transit in den USA benötigt wird.

Die [Bewerbung an der UdeA](#) sollte mindestens einen Monat vor dem dortigen Semesterbeginn eingehen, zumal die Bearbeitung der Bewerbung Zeit beansprucht und kurz vor Beginn des Semesters viele zuständige Personen sich im Urlaub befinden. Da der Lebenslauf und das Motivationsschreiben auf Spanisch sein muss, kann ein Muttersprachler für Korrekturen sehr hilfreich sein. Bei dem Ausfüllen



der Bewerbungsvorlage kann ein Studiengang und beliebige im Studienverzeichnis zu findenden Seminare ausgesucht werden. Ich empfehle es nicht zu viele Seminare auszuwählen, da der Studienaufwand meist doppelt so hoch wie in Deutschland ist.

Das **Visum** kann in Frankfurt bei dem Kolumbianischen Konsulat beantragt werden. Da oftmals das Beantragen des Visums Verwirrung schafft, möchte ich hier ein paar hilfreiche Informationen mitteilen. Die Beantragung muss zuerst von der Homepage des Kolumbianischen Konsulats aus online erfolgen. Ein Monat vor Abreise sollte ausreichend sein. Erst danach kann der Prozess formal in dem Konsulat weitergeführt werden. Vorsicht, nach etwa einem Monat werden sämtliche Online-Anträge aus dem System des Konsulats gelöscht. Um Komplikationen zu vermeiden, sollte diese Frist eingehalten werden oder der Online-Antrag vor dem Besuch aktualisiert werden. Auch sollten unbedingt alle nötigen Dokumente als Dateien mit in das Konsulat genommen werden, da etwas fehlen könnte. Für das Praktikum an der ENSMA oder das Studium an der UdeA muss der Visumtyp TP3 beantragt werden. Bei dem Konsulatbesuch sollte ein ganzer Tag eingeplant werden. Wer direkt nach dem Öffnen vor der Tür steht hat bessere Chancen nicht ein zweites Mal kommen zu müssen. Schlussendlich sollte am besten ein bis zwei Monate vor Abreise der Hausarzt besucht werden, um das Thema der Impfungen für Kolumbien zu besprechen.

#### **Das Praktikum an der Escuela Normal Superior Maria Auxiliadora**

Die ENSMA ist eine staatliche Schule mit knapp 2.000 Schülerinnen und Schülern der Primar- und Sekundarstufe, wobei die durchschnittliche Klassengröße bei 40 Schülern liegt. Sie zeichnet sich durch ihr pädagogisch geprägtes Curriculum aus und wurde im Jahr 2016 als beste staatliche Schule in dem Bundesstaat Antioquia und als eine der besten staatlichen in ganz Kolumbien ernannt. Sie ist die einzige staatliche Schule in der Deutsch dank einer Initiative von PASCH ab der 6. Klasse unterrichtet wird, wobei schon in vorhergehenden Klassen Grundlagen durch diverse Projekte „Semillero“ gelegt werden. Staatliche Schulen sind in Kolumbien leider nicht gut ausgestattet. Somit müssen Lehrkräfte selbst für jegliche Kopien und Materialien aufkommen und diese außerhalb der Schule organisieren. Dieser Mangel macht sich auch beim Unterrichten bemerkbar da man in Deutschland anderes gewohnt ist. Dennoch fällt einem das Anpassen an die Gegebenheiten nicht schwer, erstreckt im Klassenraum des Deutschunterrichts, welcher mit einem Beamer und einem Fernseher ausgestattet ist.



*Die Escuela Normal Superior Maria Auxiliadora*

An der ENSMA unterrichtete ich in Kooperation mit anderen Lehrkräften in der 7. und 8. Klasse Deutsch auf dem Sprachniveau A1. In der 11. Klasse unterrichtete ich auf dem Sprachniveau A2 und arbeitete mit starken Schülern in Kleingruppen um diese intensiv zu fördern. Dies empfand ich als sehr angenehm da eine Klasse mit 40 Schülern auf Dauer anstrengend sein kann.

Eine besondere Erfahrung war es eine Gruppe von 9 Schülern auf die „Fit in Deutsch A2“ Prüfung des Goethe-Instituts vorzubereiten. Durch das intensive Arbeiten lernte ich die Gruppe gut kennen und werde deshalb weiterhin mit ihnen in Kontakt bleiben. Ich hoffe, dass sie es schaffen mal ein Auslandssemester in Heidelberg zu machen.



*Die Fit in Deutsch A2 Gruppe*

Nachdem ich mich an den Stundenplan an der ENSMA gewöhnt hatte, suchte ich den Einblick in andere Fächer sowie Englisch, Sport und Philosophie. Dies war die richtige Entscheidung, denn dadurch lernte ich mehr über das Unterrichten in meinen Haupt- und Nebenfächern. Zusätzlich konnte ich einen Vergleich zu dem Unterricht in Deutschland machen und meine Spanischkenntnisse erweitern. Da Politik und Soziologie durch die Abstimmung über das Friedensabkommen eine immer wichtiger werdende Rolle in der Gesellschaft haben, schätzten die Lehrkräfte und Schüler es sehr als ich an dem Philosophieunterricht oder an Forumstagen teilnahm und aktiv mitdiskutierte. Sehr dankbar war ich für die Möglichkeit in der Internationalisierung beizutragen. Somit präsentierte ich in der Fakultät der Bildungswissenschaften der UdeA die Lehrerbildung und das Bildungssystem in Deutschland und in dem „Politécnico Marco Fidel Suárez“ in Bello hielt ich einen Kurzvortrag über mein Auslandssemester und das Baden-Württemberg-Stipendium.



In dem Projekt „Patio 13“ arbeitete ich mit der Gruppe „Prado“ im Zentrum der Stadt Medellín. Dort unternahm ich mit anderen Lehrkräften und Schülern pädagogische Aktivitäten für Kinder und Jugendliche aus vulnerablen sozialen Schichten. Es ist erschreckend wie viele dieser Jugendlichen klebstoffsüchtig sind und kaum die Flasche ablegen können. Dennoch macht es ihnen großen Spaß an den Aktivitäten mitzumachen, da sie sich dabei wohl fühlen und es ihnen hilft Vertrauen aufzubauen. Wenn man einige von ihnen besser kennenlernt wird schnell



*Patio 13 in Prado: Schmetterlinge aus Kaffeefiltern*



*Patio 13 in Prado: Abschiedsfoto*

klar, dass es letztendlich oftmals die Umstände sind welche die Lebenslaufbahn eines Menschen beeinflussen. Sehr lehrreich war auch die Projektwoche des „Patio 13“ welche immer am Ende des Schuljahres stattfindet. Diese dient zur Vorbereitung der Schüler auf die Arbeit mit Straßenkindern im Folgejahr. Inhalte sind der langjährige Konflikt Kolumbiens, das Phänomen „Desplacados“ und die Armut. Mit Diskussionsrunden, Gruppenarbeiten, Filmen und Ausflügen werden diese Themen intensiv bearbeitet und direkt in den Straßen aufgegriffen.

### **Das Studentenleben und die Universidad de Antioquia**

Die UdeA ist eine staatliche Universität welche zu den besten Universitäten Kolumbiens gehört. Studenten verdienen sich hier nebenbei ihr Taschengeld, indem sie an verschiedenen Ständen u. A. Sandwiches, Süßigkeiten und Kaffee verkaufen. Sie bietet viele Freizeitangebote für Studenten aber auch Besucher. Auf der Homepage der Universität lassen sich unter dem Reiter „Bienestar“ jegliche kostenpflichtige aber auch kostenlose Aktivitäten finden. Das Angebot reicht von Leistungssport bis hin zu Tanzkursen und Kunst & Kultur. Wichtig ist es sich zeitig anzumelden, da nicht allzu selten die Teilnehmerzahl begrenzt ist. Das Patenprogramm Parceros ist eine tolle Möglichkeit andere Gaststudenten und Studenten aus Kolumbien kennenzulernen. Die Kommunikation der Gruppe findet über Whatsapp oder Facebook statt und bietet Raum für Fragen und dem Organisieren von Ausflügen in der Region.



*El fuente, Universidad de Antioquia*

An der UdeA hatte ich mich vollständig und fristgerecht beworben. Einige Wochen vor meiner Abreise bekam ich dann auch eine Einladung zum Willkommenstreffen des Akademischen Auslandsamts und dem Patenprogramm Parceros. Allerdings stellte sich bei dem Treffen heraus, dass meine Bewerbung

noch nicht an die Fakultät der Erziehungswissenschaften weitergeleitet wurde. Leider hat sich während des ersten Monats nach meiner Anreise nichts an der Situation geändert. Da das Semester schon im vollen Gange war und ich keine Zeit mehr verlieren wollte, entschloss ich mich als Gast an die UdeA zu gehen. Dort wurde ich glücklicherweise in zwei interessanten Seminaren willkommen geheißen. Die Teilnehmerzahl der Seminare lag bei etwa 25 Studenten mit einer Präsenzzeit von jeweils vier Stunden die Woche. Dadurch konnte sehr intensiv gearbeitet werden. Beeindruckend war für mich, dass es kaum eine Hierarchie zwischen Studenten und Dozenten gab. Obwohl sich Studenten und Dozenten geduzt haben, wurde stets respektvoll miteinander umgegangen. Nach den Seminaren haben wir mit den Dozenten über Inhalte oftmals weiterdiskutiert oder sogar persönliche Gespräche bei einem Kaffee gemacht. Diesen einfachen und offenen Umgang fand ich sehr beispielhaft, da er die Beziehung zwischen Dozenten und Studenten gestärkt hat. Dies hat sich meiner Meinung nach auch



*Seminar Psychoanalyse, UdeA*

positiv auf die Motivation der Studenten ausgewirkt. In den Seminaren habe ich Texte aus der Psychoanalyse und der Soziologie gelesen, analysiert und reflektiert. Ein weiterer Bestandteil der Seminare waren auch Exkursionen. Durch das Schreiben kürzerer wissenschaftlicher Texte und dem Teilhaben an Diskussionsrunden, konnte ich mit meinem Spanisch große Fortschritte machen.

### Das Wohnen in Copacabana und Medellín

Anfangs wohnte ich für drei Monate in einer Gastfamilie welche über die ENSMA organisiert wurde. Sie haben mich herzlichst empfangen und mir geholfen mich anzupassen. Auch habe ich mit der Gastfamilie kleinere Tagesausflüge unternommen, um die Region



*Guacamaya namens Lola*

besser kennenzulernen. Ich wohnte dort in einer Finca etwas außerhalb von Medellín und Copacabana auf einem Berg mit Tieren und einer tollen Aussicht. Da der Fußweg zur ENSMA und zur Stadt lange und *Die* anstrengend war und ich

nicht abhängig von dem Auto der Familie sein wollte, erstreckt in der Regenzeit, entschloss ich mich eine WG zu suchen. Über ein paar Freunde fand ich auch ziemlich schnell etwas im Stadtzentrum Prado. Dies war die richtige Entscheidung, da ich in der Zeit darauf viel unabhängiger und selbstständiger sein konnte, viel näher an der UdeA war und neue Freundschaften



*Am Flughafen mit der Gastfamilie*

schließen konnte. Ich habe jedoch immer noch Kontakt mit der Gastfamilie und bin dort jederzeit sehr willkommen. Prado ist kein touristisches Viertel und der Weg zur Metro kann je nach Uhrzeit recht gefährlich sein da dort viele Menschen auf der Straße und in Armut leben. Die meisten sind jedoch friedlich und leben von dem Sammeln und Recyceln von Plastikmüll. In Acht nehmen sollte man sich eher vor Räuberbanden die in der Dunkelheit gerne unterwegs sind und auf Gelegenheiten warten. Hier in Prado konnte ich die Sonnen- aber auch Schattenseiten der Stadt Medellín erstmals kennenlernen. Trotz der intensiven Erfahrung hier zu leben, kann ich ein solches Viertel wie Prado aus Sicherheitsgründen nicht empfehlen. Bessere Viertel in denen sehr viel Touristen, Gaststudenten und Kolumbianer aus höheren sozialen Schichten wohnen sind Poblado, Envigado, Laureles und Estadio. Diese gelten als schöne und sichere Viertel. In der Facebook-Gruppe HABITACIONES PARA UNIVERSITARIOS Medellin lassen sich des Öfteren hilfreiche Inserate finden. Das Whatsapp-Gruppe des Patenprogramms „Parceros“ der UdeA ist eine weitere Option, da viele Studenten Anlaufstellen haben oder selbst auf der Suche nach Mitbewohnern sind. Wer etwas zwischen der UdeA und der ENSMA finden möchte, kann bei den Wohnkomplexen Nähe der Metrostationen Niquia und Madera fündig werden. Allerdings wird es hier bei der Suche für einen Zeitraum von weniger als zwei Monaten eher schwierig. Schlussendlich besteht noch die Möglichkeit vor dem Eingang Barranquilla der UdeA zu suchen. Dort gibt es einige Wohnkomplexe die vielen Studenten unterbringen, allerdings sollte man nicht zu viel von der Einrichtung erwarten. Informationen gibt es immer bei dem Eingang der Komplexe oder an der Stahlbrücke die zu der UdeA führt. Die Mietkosten können je nach Viertel und Leistung stark variieren. Allgemein lässt sich jedoch sagen, dass die Miete durchschnittlich bei etwa 300.000 COP bis 600.000 COP liegt.

### Die Kultur

Natürlich lassen sich kulturelle Beschreibungen nicht verallgemeinern, dennoch fühle ich mich in der Lage sagen zu können, dass fast alle Kolumbianer denen ich begegnet bin herzliche, hilfsbereite und lebensfrohe Menschen sind. Fragt man zum Beispiel auf der Straße nach einer Wegbeschreibung, begleitet die Person einen oftmals sogar bis zum Ziel. Der Lebensrhythmus ist ein anderer und das Arbeitstempo ist im Schnitt etwas langsamer als in Deutschland. Ganz besonders macht sich dies bei den Kassen der Supermärkte bemerkbar. Dafür gibt es viele Menschen die fast den ganzen Tag arbeiten, etwas was man sich in Deutschland gar nicht vorstellen könnte. Durch die Lockerheit dem Alltag gegenüber, sind viele in Kolumbien gerne bereit etwas Zeit für andere zu opfern, dies gilt auch für unbekannte Personen. Dennoch kommt es nicht allzu selten vor, dass Terminvereinbarungen nicht eingehalten werden. Man sollte sich deshalb bei Verabredungen auf eine Wartezeit einstellen und sich in seiner Geduld üben. Nichtsdestotrotz möchte ich mich noch zu der Ethik der Kolumbianer äußern. Gesetze werden eher als Richtlinien wahrgenommen, deshalb werden sie bei Gelegenheit gerne gebrochen, wenn dies einen Vorteil schafft. Zeugen dafür sind der gefährliche Straßenverkehr, die Verseuchung der Flüsse und die Müllentsorgung auf den Straßen. Obwohl der Handelsfreiraum viel breiter als in Deutschland ist, gibt es dennoch einige Menschen die sich einem solchen Handeln an erster Stelle aus persönlicher Überzeugung entgegenstellen. Denn die tägliche Konfrontation zwischen der eigenen Moral und der Moral in der Gesellschaft kann zu einer ausgeprägten ethischen Vorstellung führen. Sie könnten zum Beispiel den Abfall auf der Straße entsorgen, machen es aber nicht, weil es für sie ethisch nicht vertretbar ist. Dieser Teil der Bevölkerung ist meiner Meinung nach äußerst interessant, denn er strahlt eine innere Stärke und Sicherheit aus, weil er aus Überzeugung handelt.





*Regenbogen über Medellín*

### **Freizeit, Ehrenamtliches und Gastronomie**

Medellín ist eine Millionenstadt, deshalb hat sie vieles an Freizeitaktivitäten zu bieten. In diesem Abschnitt werde ich etwas über das was ich in dieser Zeit hier kennenlernen konnte erzählen. Der Botanische Garten ist einer der ersten Orte die ich besuchte. Viele Kolumbianer gehen an den Wochenenden dorthin um zu picknicken, da er viele Wiesenflächen und exotische Pflanzen hat. Der Parque Explora ist ein schöner Ort um mit Freunden hinzugehen. Er ist neben dem Botanischen Garten und der UdeA und bietet diverse lustige Spiele und Aktivitäten mit pädagogischem Hintergrund. Allein das große Aquarium in dem Parque



*Weihnachtliche Stadttour in den Chiva-Bussen*

Explora ist es den Besuch schon wert. Gleich gegenüber befindet sich der Parque de los Deseos. Hier konnte ich einige Open-Air-Konzerte besuchen und dank der großen Leinwände auch Filme schauen. All dies wird an den Wochenenden gratis von der Stadt angeboten, deshalb ist dieser Ort sehr beliebt. Die Stadt hat aber auch an weiteren Orten Veranstaltungen zu bieten. Eines dieser ist das Festival „Alta Voz“ oder weitere Live-Auftritte in dem Stadium Athanasio Girardot. Das Stadium bietet mit seinen umfangreichen Installationen und Hallen aber hauptsächlich Raum für sportliche Aktivitäten. Hier können Fußballinteressierte Live-Spiele mit der beliebtesten Mannschaft Kolumbiens anschauen, Atletico Nacional. Im Umfeld des Stadions gibt es öffentliche Fitnessgeräte, Tennisplätze, Schwimmbäder, Leichtathletik- Kampfkunst- und Basketballhallen. Die Anmeldegebühren sind meist niedrig damit mehr Menschen bewegt werden Sport zu treiben. Ich trainierte hier einen Monat lang intensiv die Kampfkunst Hapkido. Faszinierend war es wie Respekt, Disziplin und vor allem Humor sich auf eine harmonische Art und Weise in diesem altersgruppenunterschiedlichen Kurs wiederfanden. Medellín bietet neben Musik und Sport auch viel im Bereich Theater. Gratisauftritte bietet zum Beispiel das Theater Lido im Stadtzentrum. Andere Theater haben auch immer wieder freien Eintritt um jedem, egal aus welcher sozialen Schicht, die Möglichkeit zu geben sich kulturell weiterzubilden. Die „Casa Cultural Colombo Alemana“ ist eine gute Anlaufstelle um Kolumbianer kennenzulernen, die Interesse an der Deutschen Sprache haben. Sie bietet Workshops, Auftritte und Filmabende, mit dem Ziel den interkulturellen Austausch zwischen Deutschland und Kolumbien zu fördern.

Die Hänge am Rand der Stadt gehören immer noch zu den gefährlichsten Gegenden Medellín, da sehr viele Bürgerkriegsflüchtlinge sich dort niedergelassen haben. Somit sind viele dieser Orte ohne die Begleitung Einheimischer nicht zu besuchen. Wer aber Interesse hat, auch die ärmeren Viertel der Stadt kennenzulernen und den Menschen dort helfen möchte, kann sich bei Foundationen oder

unabhängiger Initiativen als freiwilliger melden. Eine Foundation namens Angeles de Medellin ist in der Nähe von Santo Domingo aktiv. Immer wenn größere Feiertage wie Halloween oder Weihnachten anstehen, werden **Freiwillige** gesucht die bei der Organisation und Durchführung von Projekten tatkräftig mithelfen. Es werden gespendete Spielsachen, Früchte, Süßigkeiten und Decken an bedürftige Kinder, Rentner und Familien verteilt. Dieses Erlebnis und diese Freude mit ihnen teilen zu dürfen ist einmalig!



*Angeles de Medellín Foundation, Pinar*

Eine weitere Initiative die ich kennenlernen konnte war Stairway to English. Sie arbeitet in der „Comuna 13“ oberhalb von San Javier. Die Comuna 13 galt bis vor einigen Jahren als das zweit gefährlichste Viertel der Welt. Nun befindet es sich in einem starken Wandel, was sich in der Kunst bemerkbar macht. Die Initiative sucht Freiwillige die in Kooperation mit Einheimischen, Englisch unterrichten. Des Weiteren, bietet sie eine sehr interessante Tour durch das Viertel. Sie kostet nichts, es wären jedoch kleine Spenden am Ende der Besichtigung angebracht.

Die Gastronomie in Kolumbien und in Medellín ist sehr vielfältig. Obwohl die Essensgewohnheiten eines großen Teils der Bevölkerung leider sehr fleischlastig, fettig und zuckerhaltig sind, gibt es unzählige Gemüse- und Früchtesorten. Das angenehme und stabile Klima ermöglicht es das ganze Jahr über



*Arroz de coco*



*Sancocho con albondigas*

zu ernten. Wer also Vegetarier ist kann hier in Kolumbien gut überleben. Allerdings sollte er in der Lage sein selbst zu kochen und mit neuen Zutaten gerne experimentieren. Die Küche Kolumbiens ist exotisch und es wird nicht nur einmal am Tag warm gegessen. Wer Spaß an Geschmacksexperimenten hat sollte Eis mit Käse (helado con queso), Salat mit Früchten und süßer Maisfladen mit Käse (arepa de choclo con queso) probieren. Während meines Aufenthaltes in der Gastfamilie und in der Wohngemeinschaft mit einem Koch, lernte ich es kolumbianische Gerichte zu kochen. Besonders Spaß machte es arepas (Maisfladen), arroz de coco (Kokosreis) und sancocho (Kolumbianischer Eintopf) zu kochen. Im Gegenzug kochte ich deutsche und mediterrane Speisen.



*Arepatieg wird frisch verarbeitet*



## Das Reisen in Kolumbien

Von Medellín aus kann mit dem Bus oder dem Flugzeug gereist werden. Die Busse fahren von der Metrostation Caribe „Terminal del Norte“ ab, wobei der Flughafen in Rio Negro, außerhalb von Medellín liegt. Nähe der Metrohaltestelle „Exposiciones“, direkt an dem Einkaufszentrum „San Diego“, fahren Busse und autorisierte Sammeltaxis zu niedrigen Preisen zum Flughafen. Ich kann diesen Reiseweg nur empfehlen, da jede andere Variante das fünf bis Zehnfache kosten kann.

Für Reisen war während des Praktikums und des Studiums leider keine Zeit, deshalb unternahm ich meist an den Wochenenden mit der Gastfamilie und mit Freunden kürzere Ausflüge im Bundesstaat Antioquia. Der zweitgrößte Felsen der Welt nach dem in Rio de Janeiro befindet sich in El Peñol. Guatapé, das Dorf mit den vielen Farben, kann auch an demselben Tag wie El Peñol besucht werden. Santa Fe de Antioquia ist auch wie Guatapé und El Peñol etwa nur zwei Stunden von Medellín entfernt, befindet sich jedoch in einer wärmeren Klimazone. Wer also in der Regenzeit Lust auf ein paar Sommertage hat, kann sich dort mit Freunden oder der Gastfamilie sogar eine Finca mieten.



*El Peñol, Antioquia*



Ein längeres Wochenende nutzte ich mit meinem Mitbewohner, um unseren Spanischlehrer aus Heidelberg in Bogotá zu besuchen. Er war zufällig zu derselben Zeit in seiner Heimatstadt und lud uns ein mit ihm und seiner Familie den 90. Geburtstag seiner Mutter zu feiern. Mit ihm erkundeten wir das kultureiche Bogotá und die Salzkathedrale in Zipaquirá.

### *Congreso de la República de Colombia, Bogotá*

Erst nach dem Ende des Semesters und des Schuljahres hatte ich mehr Zeit um längere Reisen zu planen. Deshalb finde ich es nicht empfehlenswert den Rückflug direkt nach dem Ende des Praktikums oder Studiums zu setzen. Wer das Land kennenlernen möchte, sollte ein paar Wochen, wenn nicht sogar Monate länger bleiben. Denn am Ende meines Aufenthaltes schaffte ich es meinen Traum zu verwirklichen und an die karibische Küste und in den Amazonas zu reisen. An der karibischen Küste bereiste ich viele Orte sowie Santa Marta und den Parque Tayrona, Barranquilla, Cartagena, Capurgana und La Miel. Der Parque Tayrona ist ein Naturreservoir mit wunderschönen Stränden und tropischen



*Parque Tayrona, Santa Marta*



Wäldern die bewandert werden können. Da der Eintritt für Touristen sehr teuer werden kann, empfehle ich es den Studentenausweis und die aktuelle Studienbescheinigung mitzunehmen. Wer sparen möchte und einige Nächte im Park verbringt, sollte auch für genug Lebensmittel vor dem Betreten sorgen. Nachdem ich ein paar Studentinnen aus Barranquilla im Parque Tayrona kennenlernte, entschloss ich mich auch diese Stadt kennenzulernen da sie auf der Durchreise nach Cartagena liegt. Sie ist berühmt für ihre Gastronomie und weniger touristisch. Hier möchte ich anmerken, dass in Kolumbien nicht alles vorausgeplant werden sollte da sich oftmals neue



Möglichkeiten ergeben oder an manchen Orten zu wenig Zeit eingeplant wurde. Auch lassen sich die meisten Bussfahrten erst an den Busterminals buchen. Das Motto heißt also, wer flexibel ist profitiert. Cartagena ist die berühmte Piratenstadt mit einer Festung, der Altstadt und ihrer dicken Mauer. Wer dort schon angekommen ist sollte auch die „Islas del Rosario“ besuchen da dort geschnorchelt werden kann und die schöne Insel Baru besucht wird. Capurgana erreicht man nur

*La Miel, Panama*

mit einem Schnellboot da es dort keine Straßen gibt. Es ist ein wunderschöner Ort von dem man aus bis nach Panama wandern kann. Er ist weniger touristisch und die Bewohner sind sehr freundlich. Die Strände in Capurgana und der Region zählen mit zu den schönsten in ganz Kolumbien und sind es auf alle Fälle wert besucht zu werden. Leticia, welche die Hauptstadt des Amazonas ist, kann nur mit dem Flugzeug erreicht werden. Die Natur im Amazonas ist wahrhaftig allgegenwärtig und atemberaubend. Ich erkundete den Amazonas mit Freunden und verbrachte einige sehr interessante Tage mit indigenen Völkern.



*Wandern im tropischen Regenwald*

## Fazit

„Weine nicht, weil es vorbei ist, sondern lächle, weil es so schön war.“ -Gabriel García Márquez



Leider ist nun meine Zeit in Kolumbien zu Ende, dennoch versuche ich dem Zitat des größten Schriftstellers Kolumbiens Ehre zu leisten und mit einem Lächeln zu scheiden. Es fällt mir schwer all diese neuen Erfahrungen in Worte zu fassen, weil sie mich nicht nur beeindruckt, sondern auch verändert haben. Obwohl es immer noch Schattenseiten in Kolumbien gibt, möchte ich sagen, dass ich mit einem Bild von herzlichen, hilfsbereiten und lebensfrohen Menschen von diesem Land gehe. Denn die Hoffnung auf Veränderung liegt in der Jugend. Dies wurde mir an der ENSMA zu Zeiten der Volksabstimmung über das Friedensabkommen erstmals so richtig

*Streetart Comuna 13: Gesicht nach und während des Konflikts* bewusst. Das Auslandssemester war ein voller Erfolg, reich an neuen Erfahrungen, welche mir als Werkzeug auf meinem weiteren Lebensweg sicherlich gut dienen werden. Der kulturelle Austausch kann meiner Meinung nach nur positives hervorbringen, da jede Kultur die andere etwas lehren kann. Ich nehme mich nach diesem Auslandssemester viel herzlicher, offener und lockerer im Umgang mit Menschen wahr. Hier konnte ich viele neue Kontakte knüpfen und alte Freundschaften ausbauen. Mit meinen jetzigen Spanischkenntnissen fühle ich mich, trotz verschiedener Dialekte, auch in anderen Ländern Lateinamerikas sicher. Ich glaube, dass Kolumbien das ideale Land ist um in die spanischsprachige Welt einzutauchen, zumal in den Anden ein sehr klares und verständliches Spanisch gesprochen wird, welches weltweit einen sehr guten Ruf hat. Schlussendlich möchte ich sagen, dass ich mich in Kolumbien sehr wohl fühle und mir sogar vorstellen könnte, in näherer Zukunft für einen längeren Zeitraum als Deutsch- und Englischlehrer hier zu arbeiten.

Bei der Pädagogischen Hochschule Heidelberg, der Baden-Württemberg-Stiftung und der Escuela Normal Superior Maria Auxiliadora möchte ich mich an dieser Stelle für die Unterstützung und Begleitung auf diesem Weg ganz herzlich bedanken. Ich möchte mich weiterhin an dem kulturellen Austausch beteiligen, damit Vorurteile geschwächt und interkulturelle Beziehungen gestärkt werden.